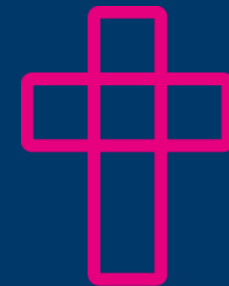


Das erste Smartphone

Chancen nutzen – Risiken verstehen –
Kinder begleiten

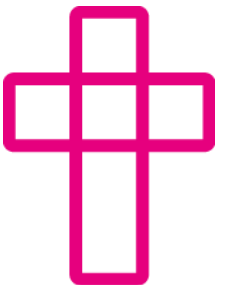
Antje Eikelmann, Dipl.-Psych. - Schulpsychologin i.K.



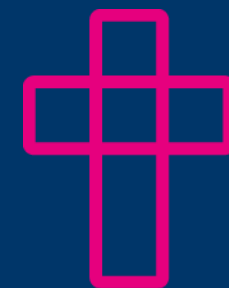
**Katholische
Kirche**
BISTUM ESSEN

Agenda

- Einführung
- Bitcom-Studie 2024, KIM-Studie 2024
- Smartphones, Apps, Spiele
- Entwicklungspsychologische Hintergründe
- Chancen und Risiken
- Prävention und Elternverantwortung
- Was gibt's am MGW
- Zusammenfassung und Ausblick



Einführung

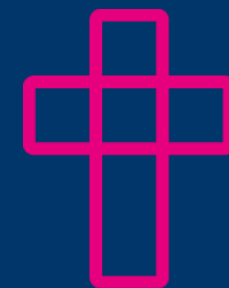


Warum jetzt?

- Smartphone als beliebtes und gängiges Geschenk zum Übergang auf die weiterführende Schule:
 - längere Schulwege, Erweiterung des selbstständigen Bewegungsradius, erstmals mit ÖPNV, Eltern und Kinder fühlen sich sicherer
 - Gruppendruck, Klassenchats, neue und alte Kontakte pflegen
- Guter Zeitpunkt, um Mediennutzung zu überdenken und ggfs. Verhalten anzupassen und Kontrollen einzuführen
- Bedenke: Große Veränderung im Bereich Mediennutzung von unserer Kindheit bis heute
- Richtig genutzt: Viele positive Aspekte
Unbedacht genutzt: Risiken



Studienlage



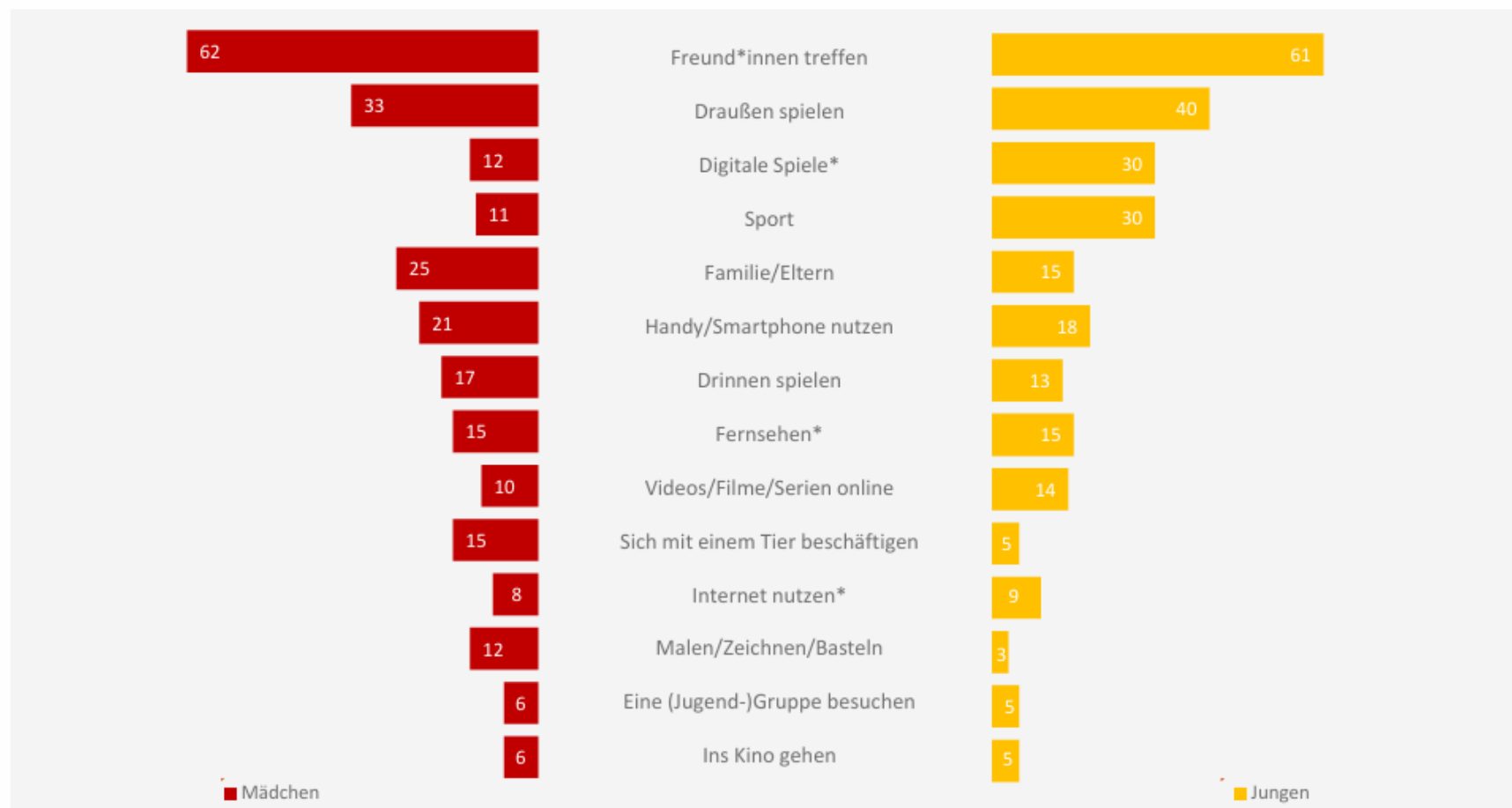
Hintergrundwissen

- Bitcom-Studie 2024
 - Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V.
- Kindheit, Internet, Medien (KIM)
 - Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (mpfs)
 - Basisuntersuchung zur Mediennutzung von 6- bis 13-Jährigen
 - seit 1999
- Stichprobe: rund 1000 Kinder und Jugendliche



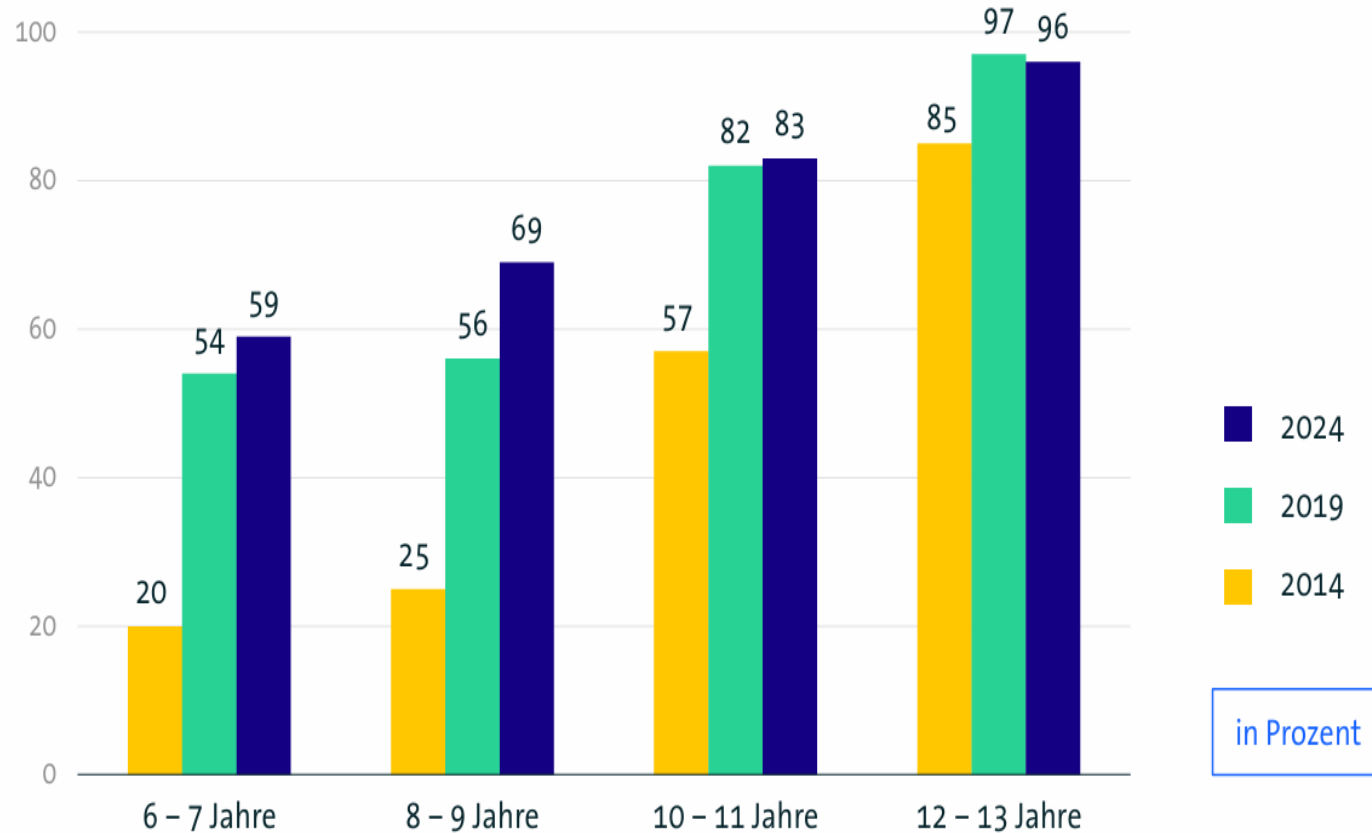
Liebste Freizeitaktivitäten – nach Geschlecht

- bis zu drei Nennungen -



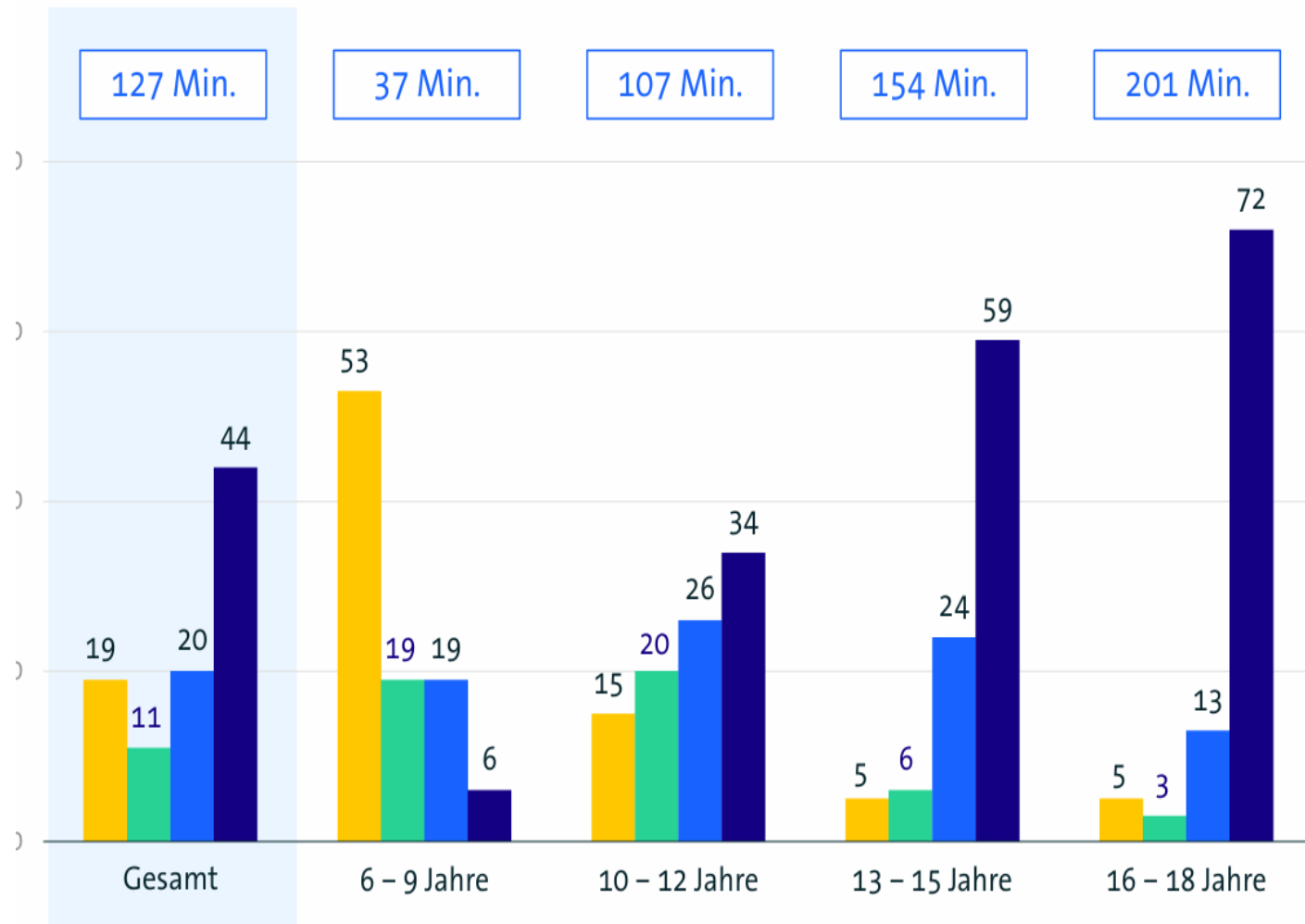
Quelle: KIM 2024, Angaben in Prozent, Nennungen ab 5 Prozent (Gesamt), *egal über welchen Verbreitungsweg/welches Gerät, Basis: alle Kinder, n=1.225

Nutzt Du zumindest ab und zu – entweder selbstständig oder zusammen mit Deinen Eltern – ein Smartphone?



Nutzen ein Smartphone mindestens täglich (2024)

- 16% 6-7 J.
- 39% 8-9 J.
- 75% 10-11 J.
- 99% 12-13 J.
- 98% 14-15 J.
- 99% 16-18 J.



127 Minuten

verbringen Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren, die ein Smartphone nutzen, im Schnitt pro Tag damit

- 120 Minuten und mehr
- 60 bis 120 Minuten
- 30 bis 60 Minuten
- Bis 30 Minuten

Welche der folgenden Funktionen und Anwendungen nutzt Du mit dem Smartphone zumindest ab und zu?

Kommunikation



90% Textnachrichten

80% Sprachnachrichten

79% Telefonieren ohne Video

76% Telefonieren mit Video

56% E-Mail

Medien & spielen



89% Musik, Hörspiele oder Podcast

82% Foto-/ Videokamera

81% Spiele

71% Soziale Netzwerke

49% Videos, Filme oder Serien

Lernen & informieren



53% Navigation/ Stadtplan

51% Lernprogramme

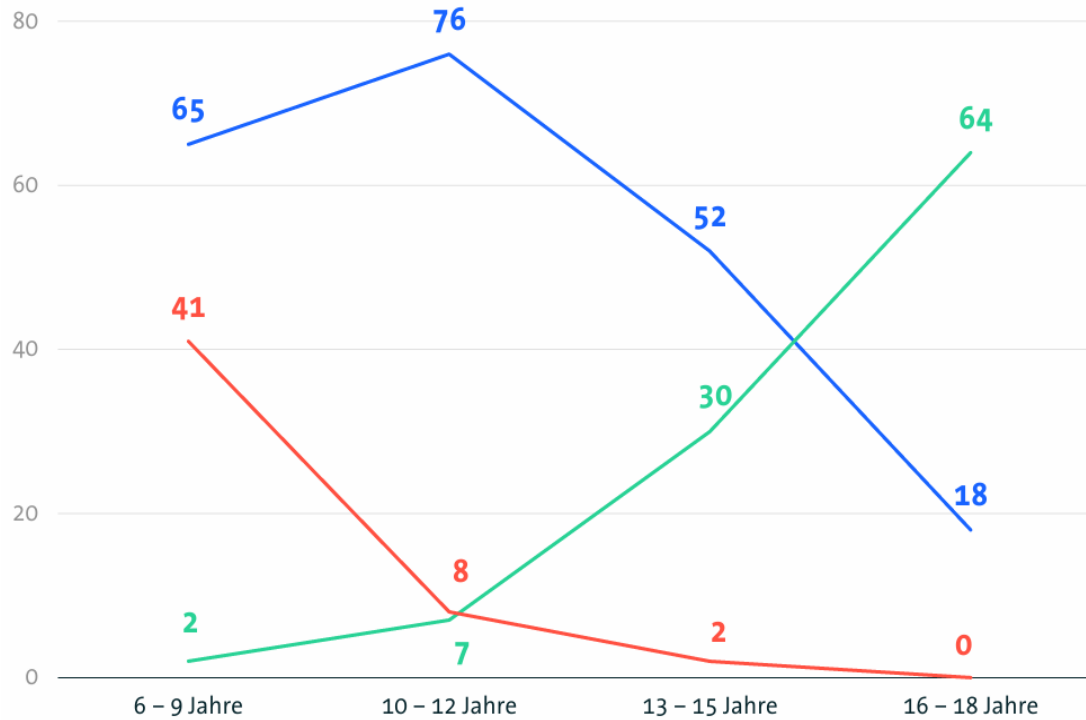
35% Nachrichtenbeiträge

29% Gesundheitsanwendungen

28% Online-Shops

Ab 10 Jahren sind Kinder allein im Netz unterwegs

Welche der folgenden Aussagen zum Thema 'Eltern und Internet' kannst Du mit Ja beantworten?



61% Meine Eltern erklären mir, was im Internet erlaubt ist, und was nicht.

38% Meine Eltern sprechen mit mir regelmäßig über meine Erfahrungen im Internet.

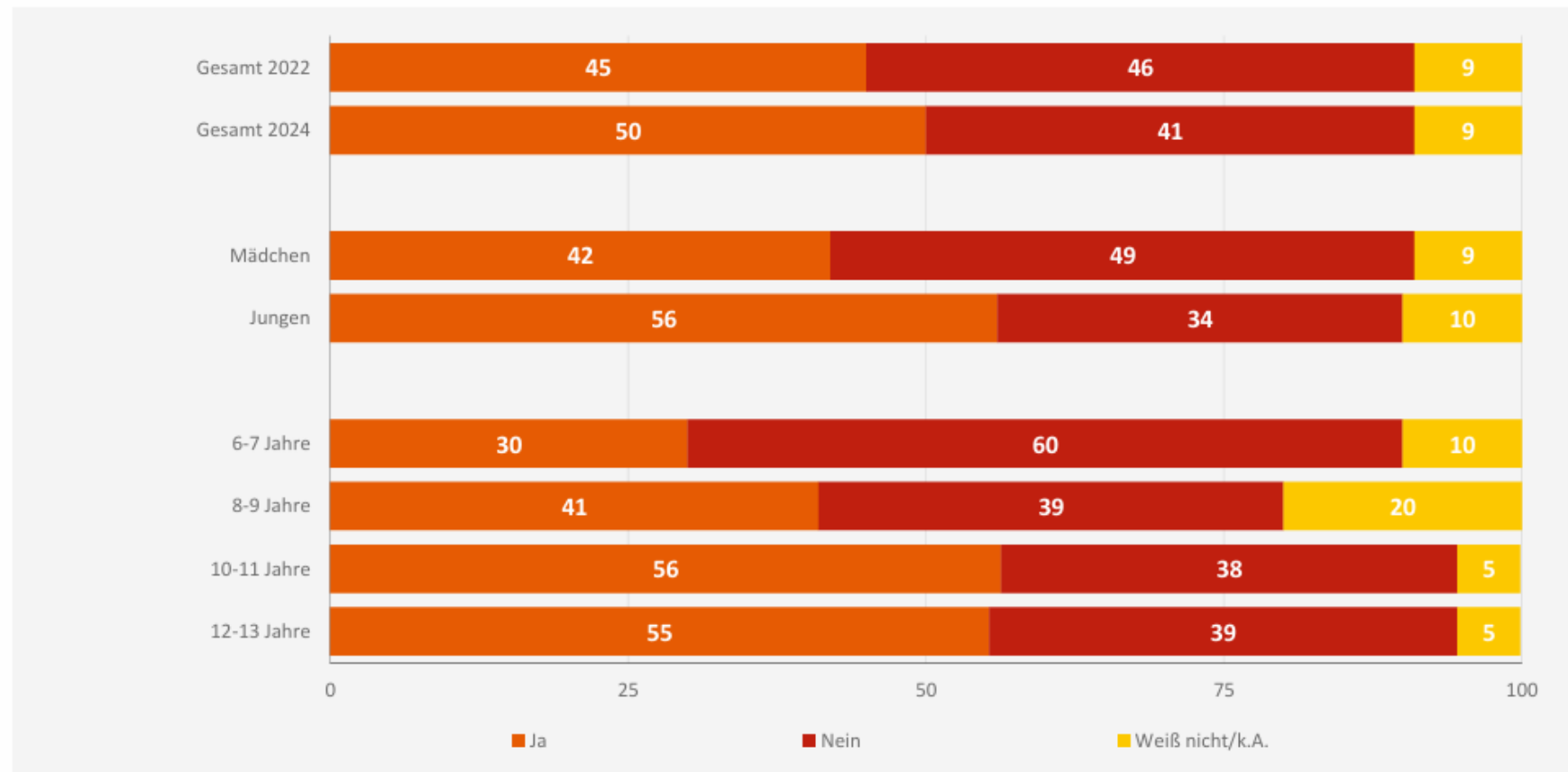
■ Meine Eltern haben auf Geräten, mit denen ich online bin, **Jugendschutzeinstellungen** aktiviert.

■ Ich darf eigentlich alles im Internet machen, meine Eltern **verbieten mir nichts**.

■ Ein Elternteil ist **immer dabei**, wenn ich im Internet bin.

Basis: Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren, die das Internet nutzen (n=866), in Prozent | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2024

Spielst du auch mal Spiele, für die du zu jung bist (Alterskennzeichnung)?



Quelle: KIM 2022, n=579; KIM 2024, n=621; Angaben in Prozent, Basis: Nutzer*innen digitaler Spiele, denen Altersangaben aufgefallen sind

Smartphone



Wann?

- allgemeine, grobe Altersempfehlung: 11 – 12 Jahre
- keine klare Altersangabe möglich, abhängig von Erfahrungen und Entwicklungsstand
- je mehr Funktionen, desto genauer prüfen, ob das Kind schon so weit ist
- immer wieder auftauchendes Stichwort:



**Was ist das
eigentlich?**



Medienkompetenz

Definition Medienkompetenz

Medienkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Medien und deren Inhalte sachkundig und zielgerichtet zu nutzen. Sie umfasst verschiedene Aspekte, darunter:

Interpersonelle Kommunikation

Medien für den Austausch
mit anderen nutzen

Wissen um Sicherheits- und Datenschutzeinstellungen

Technische Fähigkeiten Umgang mit digitalen Medien und deren Funktionen

Informationsbewertung

Fähigkeit, Informationen aus Medien zu bewerten
und zu hinterfragen (Werbung oder Info?)

Kritische Nutzung Medien sinnvoll & verantwortungsbewusst einsetzen

Test:

Ist mein Kind bereit für ein Smartphone ?

Checkliste



Ist mein Kind fit für ein eigenes Smartphone?

Mit der folgenden Checkliste möchten wir Ihnen bei der Entscheidung „Smartphone – ja oder nein?“ helfen. Bevor Ihr Kind ein eigenes Gerät bekommt, sollten Sie zuvor gemeinsam an einem Familien-Smartphone oder an Ihrem Smartphone geübt haben. Kreuzen Sie an, was Ihr Kind bei der Nutzung schon kann. Je mehr Punkte Sie mit einem Haken versehen, desto eher ist Ihr Kind reif für ein eigenes Smartphone. Wir empfehlen, dass Sie mit Ihrem Kind die noch ausstehenden Punkte genau besprechen.

Mein Kind...

- hat bereits ausreichend **Erfahrung mit internetfähigen Geräten** gesammelt.
- kann **Werbung** erkennen und von anderen Inhalten unterscheiden.
- kennt **Online-Risiken** wie Cybergrooming, Fake News, Cybermobbing usw.
- überschaut **Kosten der (monatlichen) Smartphone-Nutzung** (Prepaid oder Tarif).
- erkennt, wo Kosten anfallen, z. B. bei **In-App-Käufen und kostenpflichtigen Apps**.
- kann ein **sicheres Passwort** erstellen.
- kann **GPS, WLAN und Bluetooth** aktivieren, deaktivieren und kennt ihre Funktionsweise.
- versteht die Bedeutung der **Privatsphäre** und kennt **Privatsphäre-Einstellungen**.
- kennt das **Recht am eigenen Bild** und geht online sorgsam mit eigenen und fremden **Daten, Bildern und Informationen** um.
- kennt die **Auswirkungen von exzessiver Handynutzung** auf die Gesundheit und kann sich selbst regulieren.
- versteht, akzeptiert und hält sich an vereinbarte **Regeln für die Handynutzung**.
- achtet auch im digitalen Raum auf die **Rechte anderer**, indem es niemanden beleidigt oder belästigt.
- weiß, dass **strafbare Inhalte wie z. B. Pornografie und Gewaltdarstellung** nicht verschickt oder gepostet werden dürfen.
- weiß, wann es **Eltern oder Vertrauenspersonen informieren** sollte, etwa bei unangemessenen Nachrichten oder Anfragen.
- weiß, dass es **unzulässige Inhalte** bei Beschwerdestellen und Plattformen melden kann und wie das geht.
- kennt **Beratungs- und Hilfestellen** wie **Nummer gegen Kummer** oder **JUUUपोर्ट**.

Weitere Informationen und Tipps finden Sie unter:
www.klicksafe.de/medienerziehung

Apps & Spiele



Was ist eine kindgerechte App?

...gewaltfrei sein
...ausschließlich für das
Alter angemessene
Inhalte

sie sollte
...

...einfach aufgebaut sein
...leicht zu bedienen
...kindgerechte Ansprache

...auf Werbungen
und Verlinkungen
verzichten

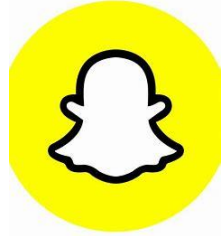
...keine Möglichkeiten bieten,
kostenpflichtige Erweiterungen
zu kaufen

die Fantasie und
Neugier des Kindes
anregen

Beliebte Apps Ihrer Kinder



youtube
(ab 13J)



snapchat
(ab 13J)



whatsapp
(ab 13J)



discord
(Deutschland: ab 16J)



tiktok
(ab 13J)



youtube kids



Instagram
(ab 13J)



google
(ab 16J eigenes Konto möglich)

spotify
(ab 16J eigenes Konto möglich)



Beliebte Spiele



FIFA
ab 12 J erlaubt



Among us
ab 6 J erlaubt,
ab 10 J empfohlen



Roblox
neu seit 1/25:
ab 16J !

minecraft

ab 6J / Abenteuer- und
Überlebensmodus
ab 10-12



Animal Crossing

ab 6 J erlaubt



Brawl Stars

ab 12J erlaubt, Entwickler
empfiehlt ab 13 oder 14J



Hay Day

ohne Altersbeschränkung

**Grand Theft Auto
(GTA)**

ab 18 J erlaubt

Super Mario

ab 6 J erlaubt



Call of Duty

ab 18 J erlaubt



Fortnite

ab 12J erlaubt,
Experten raten ab 14J,
Kreativmodus / Rette-die-
Welt-Modus für jüngere

League of Legends (LoL)
ab 12 J erlaubt





Ist das schon Sucht?

- **Kontrollverlust:** Schwierigkeiten, Nutzung zu kontrollieren
- **Craving:** Verlangen nach Nutzung
- **Toleranz:** Immer längere Nutzungszeiten
- **Konsequenzen:** Negative Folgen durch die Nutzung
- **Vernachlässigung** anderer Lebensbereiche (z. B. Schule)
- **Entzugssymptome:** Anzeichen von z. B. Stress, Gereiztheit bei Nichtnutzung
- **Stimmungsmodifikation:** Social Media wird genutzt, um eine Stimmungsveränderung herbeizuführen
- **Fortgeführte Nutzung** trotz Einsicht über negative Folge
- **Täuschen** bezüglich Umfang der Nutzung

Klassenchat

Bitte besprechen Sie das mit Ihrem Kind und schauen ab und zu in den Chat !

- läuft in der Regel über whatsapp (ab 13J...)
- meist von den Kindern gewünscht aus FOMO (Fear Of Missing Out)
- pro: einfacher Weg für Absprachen bzgl. Hausaufgaben, besondere Termine, Fragen, die die ganze Klasse betreffen

Bitte nicht nutzen für:

- Infos, die nur einzelne betreffen (direkt anschreiben)
- Infos über Freizeitbeschäftigungen
- am besten keine Videos oder Fotos von Personen
- keine Beleidigungen von Mitschüler:innen und Lehrkräften
- kein Spam

Schul-Ipads

Nutzungszeiten:

- 5. & 6. Klasse: 05:30 Uhr – 19:00 Uhr
 - 7. & 8. Klasse: 05:30 Uhr – 19:00 Uhr
 - 9. & 10. Klasse: 05:30 Uhr – 22:00 Uhr
-
- aktuell noch keine Kontrolle über Inhalte und Zeiten durch die Eltern möglich – ist in Arbeit!
 - Kinder können über teams kommunizieren (für die SuS ohne whatsapp/Klassenchat z.B.), auch Lehrkräfte können angeschrieben werden
 - keine Spiele-Apps, aber spotify, safari, etc.
 - Kamera ist gesperrt



Entwicklungspsychologie

Entwicklungsaufgaben im Alter Ihrer Kinder v.a.:

- Selbstständigkeit,
- Identitätsbildung,
- Aufbau sozialer Beziehungen / Zugehörigkeitsstreben zu Peers

- Übergang Grundschule – weiterführende Schule:

sensible Phase, offen für Beeinflussung, Misstrauen noch nicht voll ausgebildet

Entwicklungspsychologie

- es gibt noch keine generationsübergreifenden Erfahrungswerte dafür, wie viel digitale Reizdichte ein sich entwickelndes Hirn und Nervensystem dauerhaft gut verarbeiten kann
- auch für Eltern und Lehrkräfte neues Feld

Stichwort Hirnreifung

- in diesem Alter:

fehlende Fähigkeit zur Selbststeuerung,
Gehirn reagiert noch hauptsächlich lustgesteuert,
Vernunft und Einsicht in Konsequenzen noch nicht ausgereift



**Steuerung von
außen nötig!**



Chancen & Risiken



Chancen

Digitale Medien richtig eingesetzt
= wertvolles Werkzeug
für Kinder und Jugendliche

erleichterter Zugang zu
Wissen und kindgerechten
Informationen

Förderung von
Spracherwerb,
Mathematik, Erlernen von
Musikinstrumenten etc.

Förderung von
Selbstständigkeit und
Autonomie

Anregung kreativer
Denkprozesse

Ermöglichen von sozialer
Interaktion und
Vernetzung

Interaktions- und
Partizipationsmöglichkeiten
an gesellschaftlichen und
politischen Prozessen

Risiken



Lebenspraktisch

- Finanzielle Gefahren durch In-App-Käufe
- weniger Zeit für Hobbies & reale soziale Erfahrungen
- weniger Zeit und Raum für „gesunde Langeweile“ als Quelle für Kreativität, eigene Ideen, Lesen etc.
- Kinder stehen oft unter Druck (Zeitdruck bei Spielen, Likes),
- Konfliktpotential in der Familie



Gesundheitlich

- Haltungsschäden (Rücken, Nacken)
- „Handy-Daumen“
- Kurzsichtigkeit
- Einschlafprobleme
- Erholung des Gehirns eingeschränkt



Für`s Nervensystem

- Verlangsamung der Realität
- Herabgesetzte Konzentrationsfähigkeit, durch kurze, schnell wechselnde Inhalte und Möglichkeit des Skippens
- Veränderung des Belohnungssystems im Gehirn durch schnelle, häufige Belohnung



Psychisch / Emotional

- Medien als Emotionsregulation
- Kinder suchen nach Vorbildern (Entwicklungsaufgaben!):
- Gefakte Profile und Fotos,
- kann sich negativ auswirken auf eigenes Körperbild, Entwicklung von Essstörung z.B. depressive Entwicklungen bei Vergleichen
- Soziale Ängste durch fehlende Real-Life-Erfahrungen
- Hate Speech, Shitstorms, „verrohte“ Kommunikationskultur

Risiken Cyberbullying, Cybermobbing

Definition:

- Beleidigung, Bedrohung, Bloßstellung oder Belästigung von Personen mithilfe von Kommunikationsmedien. Dazu zählen Soziale Netzwerke, Smartphones, Websites, Foren, Games und Chats
- Mobbing – Cybermobbing
 - ➔ vermehrt digital, kein Entkommen, Begleitung bis zu Hause, niedrigere Hemmschwelle, schwerer zu verfolgen

Cybermobbing - Statistiken

Häufigste Formen:

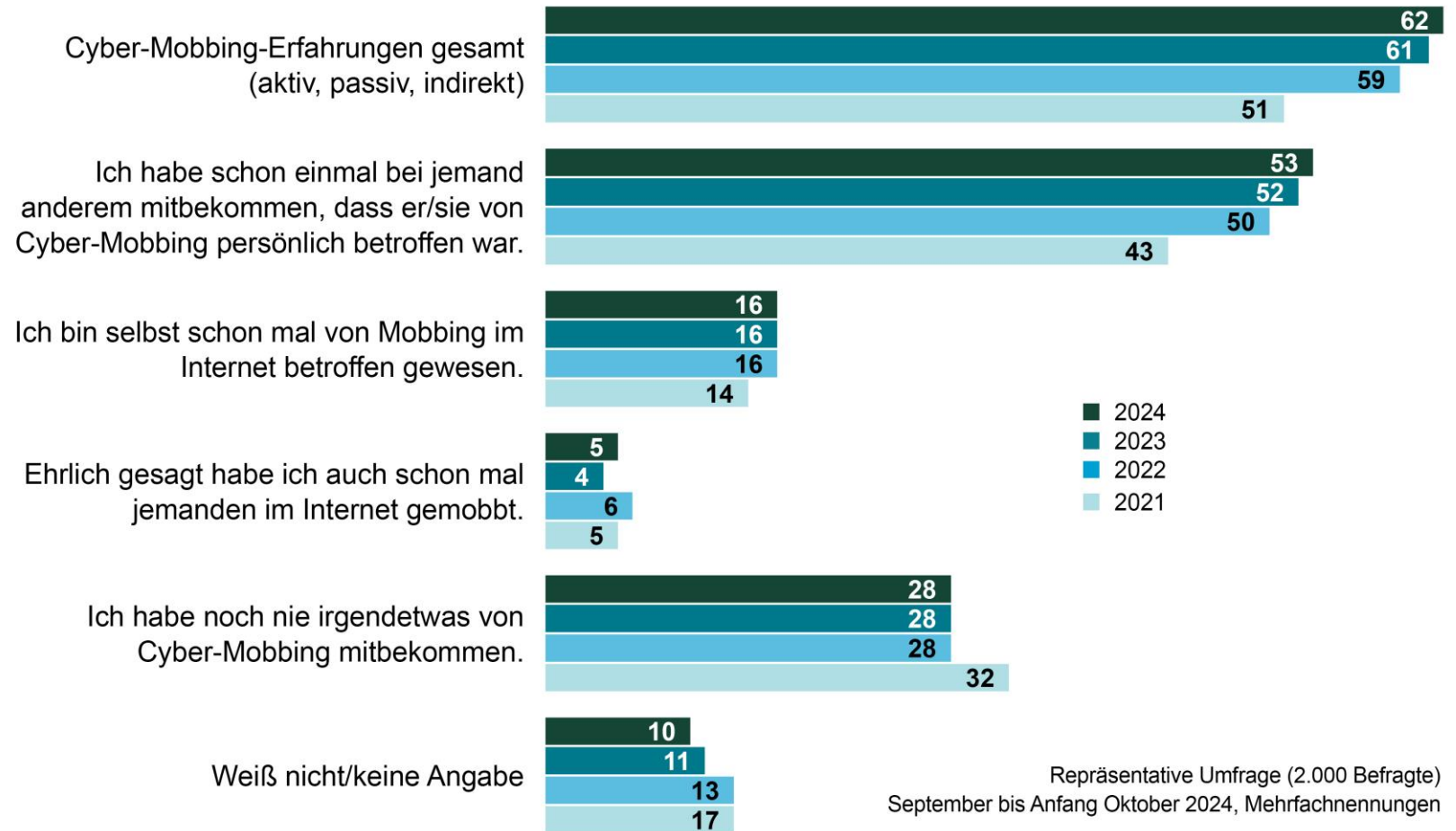
- Beleidigungen (74%)
- Gerüchte(52%)
- soziale Ausgrenzungen (33%)
- Entwürdigende Fotos
- Virtuelle Drohungen
- Fortwährende Belästigung und Verfolgung (Cyberstalking)

Identitätsbezogenes Mobbing nimmt zu:

- über 35 % der gemobbten Schüler werden aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Behinderung oder Geschlechtsidentität angegriffen

Cyber-Mobbing wird intensiver

Umfrage unter Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren, Angaben in Prozent



Quellen: BARMER, Sinus

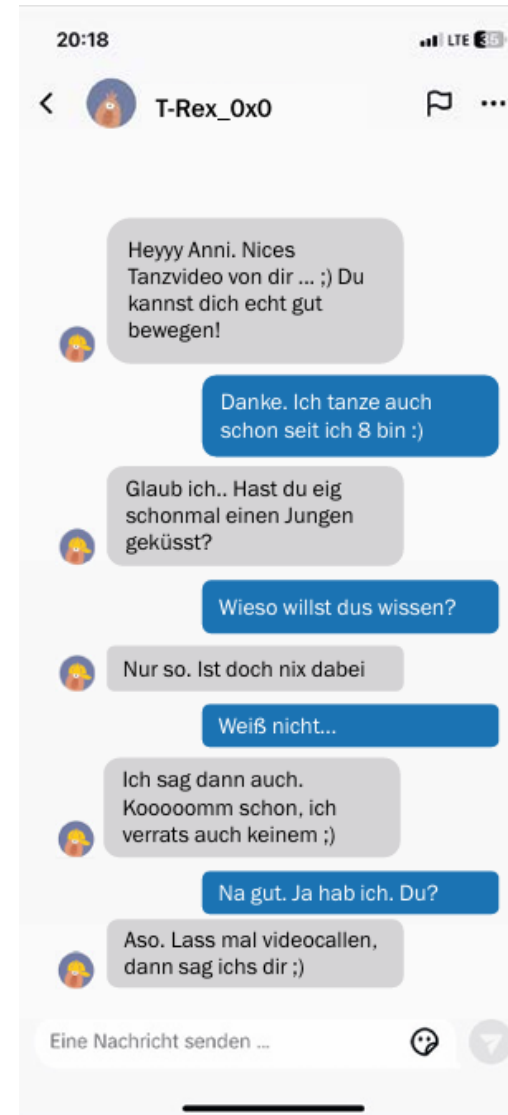
Risiken - Cybergrooming

to groom (engl.): = anbahnen, vorbereiten

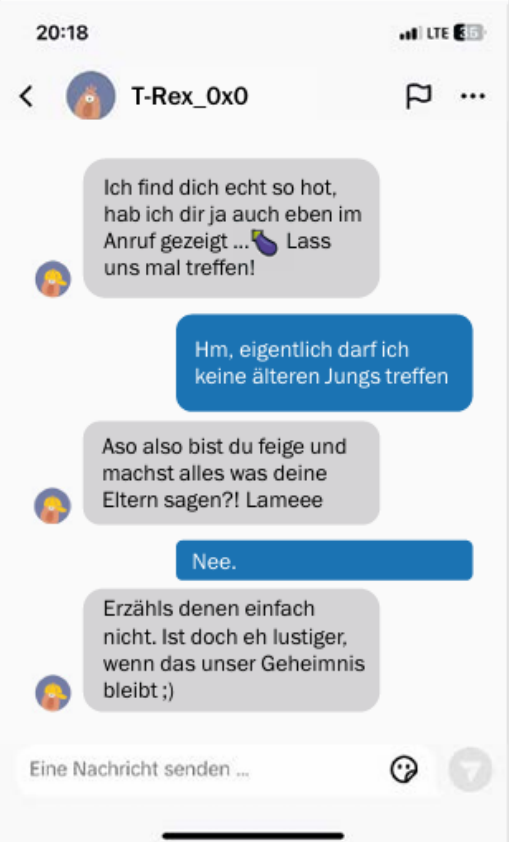
Definition:

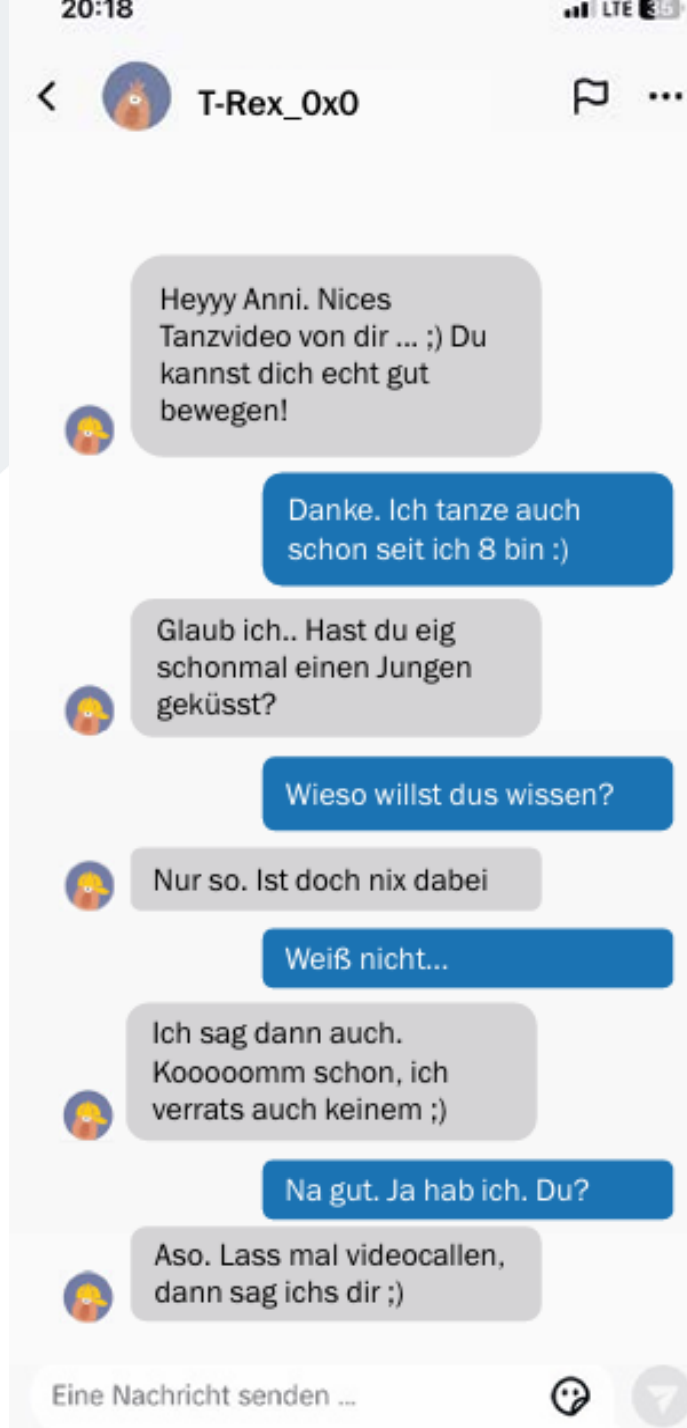
- gezieltes Ansprechen von Minderjährigen durch Erwachsene im Internet, um Vertrauen aufzubauen und sexuelle Kontakte anzubahnen
- Täter agieren über Chats, Spiele, soziale Netzwerke (TikTok, Instagram, Roblox), geben sich oft als Gleichaltrige aus und manipulieren Kinder, um sie zu intimmem Bildmaterial zu drängen oder für Missbrauch zu treffen

Beispiele- Cybergrooming

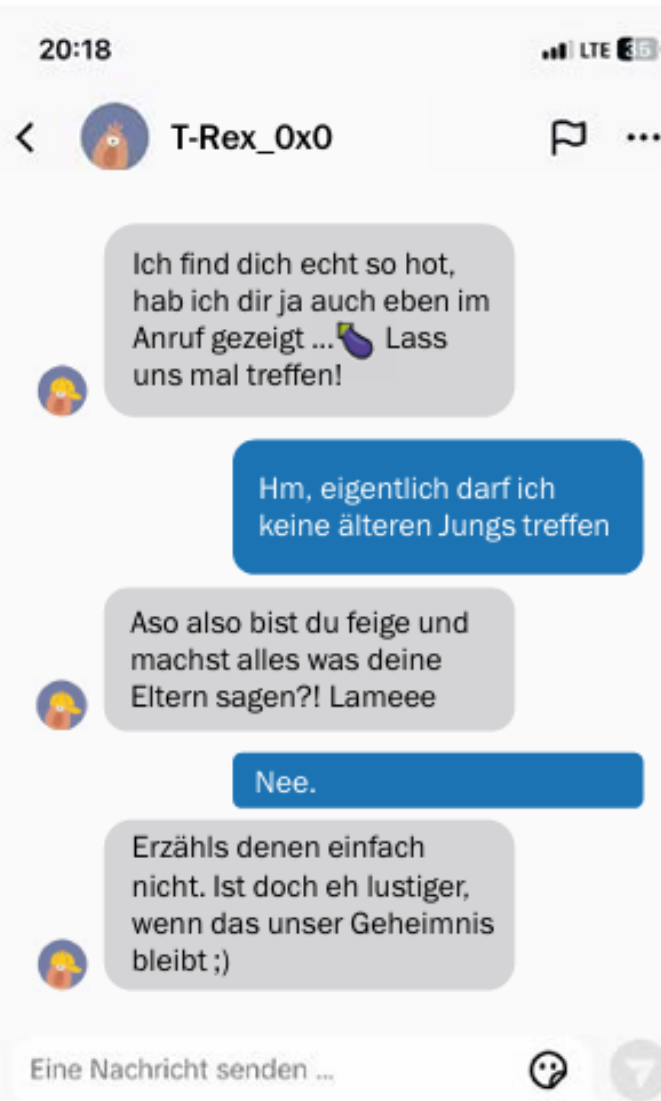


Videoanruf findet über einen anderen Dienst statt





Videoanruf findet über einen anderen Dienst statt





Pasche, Felix et al. (2025): **Cybermobbing, Hatespeech, Sexting und Cybergrooming. Online-Interaktionsrisiken von Kindern und Jugendlichen aus psychologischer Sicht.** Weinheim: Beltz Juventa.

Hey, du siehst super heiß aus auf dem neuen Profilbild ;)

Hör auf mir zu schreiben! Ich hab doch schon gesagt, dass ich keinen Kontakt will.

Ach hab dich doch nicht so

Was ist falsch daran, dir ein Kompliment zu machen und ein bisschen zu chatten?

Antwortest du jetzt nicht mehr oder was?!?

Lass mich einfach in Ruhe oder ich sage das meinen Eltern was du mir immer schreibst und dass du so alt bist

Pass ja auf was du machst!!!! Ich habe Fotos von dir, du willst bestimmt nicht, dass ich die bei Facebook poste. Ich markiere dich! Dann können alle sehen, was du so verschickst, deine Eltern und Freunde, einfach alle!

Nein mach das bitte nicht!!!! Bitte!

Ich erzähls keinem, versprochen.

Dachte ich mir. Dann schick mir jetzt mal ein Bild von dir als Wiedergutmachung. Sonst überlege ich mir das nochmal, ob ich nicht doch eins der Bilder schon jetzt poste, damit du merkst, wie ernst ich das meine...

Pasche, Felix et al. (2025): **Cybermobbing, Hatespeech, Sexting und Cybergrooming. Online-Interaktionsrisiken von Kindern und Jugendlichen aus psychologischer Sicht.** Weinheim: Beltz Juventa.

16 % Betroffene (8 – 13 Jahre)

Strategien

Komplimente machen 38 %
gleiche Interessen vortäuschen 34 %
Versprechungen / Gegenleistungen anbieten 18 %

19 % haben den Kontakt zum Täter nicht abgebrochen!

Warum?

40 % Neugierde
40 % Gefühl von Wertschätzung
32 % Interesse von Älteren als Wertschätzung empfunden

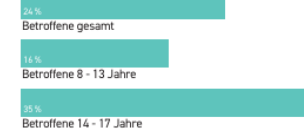
CYBERGROOMING BEFRAGUNG 2025

Cybergrooming bezeichnet die gezielte Kontaktaufnahme mit sexuellen Absichten durch Erwachsene mit Minderjährigen über das Internet. Dabei versuchen Täter über das Internet (z. B. in sozialen Netzwerken, Online-Games oder Chats) das Vertrauen von Kindern oder Jugendlichen zu gewinnen, um sie für ihre Zwecke zu manipulieren und zu sexuellen Handlungen zu bewegen. Cybergrooming ist damit eine Form des sexuellen Missbrauchs. Sind Kinder unter 14 Jahren betroffen, ist bereits der Versuch der Kontaktaufnahme mit sexueller Absicht strafbar.

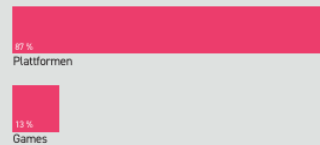
Ausführliche Informationen finden Sie unter: www.medienanstalt-nrw.de/cybergrooming

Befragung unter 2.041 Minderjährigen von 8 bis 17 Jahren, quotiert nach Alter, Geschlecht und besuchter Schulform.

BETROFFENE



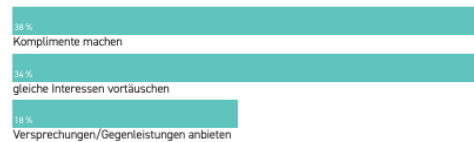
HÄUFIGKEIT DER VORFÄLLE



MEISTGENANNTEN PLATTFORMEN

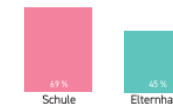


TYPISCHE TÄTERSTRATEGIEN



WUNSCH NACH AUFKLÄRUNG

Die Mehrheit der Befragten wünscht sich, Cybergrooming stärker zu behandeln.



VERHALTEN VON BETROFFENEN

19 %

haben den Kontakt zum Täter nicht abgebrochen.

GRÜNDE FÜR FORTLAUFENDEN KONTAKT



TIPPS FÜR BETROFFENE

BEWEISE SICHERN

TÄTER BLOCKIEREN

VERTRAUENSPERSON EINBEZIEHEN


MELDEN BEI FRAGZEBRA.DE

Instagram 24 %
Snapchat 21 %
TikTok 21 %
Whatsapp 16 %

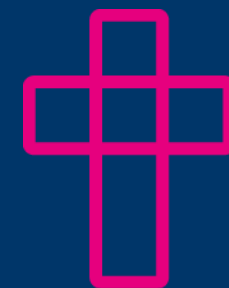


Sexting

Definition:

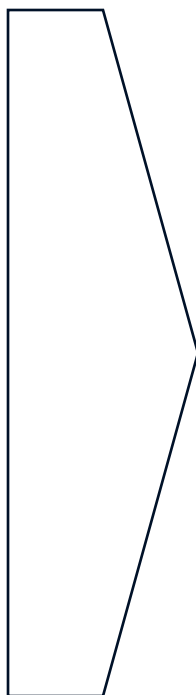
- aus „Sex“ und „Texting“ = Versenden und Empfangen selbstproduzierter, freizügiger Fotos oder Videos über Smartphone oder Computer
- „Pics“ oder „Nudes“
- negatives Image, da missglückte Fälle bekannt: z. B. unerlaubte Weitergabe der Aufnahmen, Mobbing und soziale Ausgrenzung
 non-konsensuales Sexting
- wichtig: über die Risiken aufklären
- Sexting kann aber auch ohne Folgen sein und muss nicht per se negativ bewertet werden
- kann Teil einer modernen Intimkommunikation sein, wenn die Beteiligten alt genug sind, sich gut genug kennen, sich fair und respektvoll verhalten und einige wichtige Aspekte beachten

Prävention



Prävention

Es gibt kein allgemeingültiges „Rezept“
wichtige Strategien zur Prävention



Medienkompetenz

Selbstvertrauen
festigen

kommunikative
Kompetenzen
stärken

soziale
Kompetenzen
stärken

Vorbild sein

Elternverantwortung

Interesse zeigen

achtsam sein

offene Kommunikation, keine Geheimnisse nötig

informiert sein

begleiten

aufklären

gute Erlebnisse im Hier und Jetzt schaffen

vor allem am Anfang: sanfte Kontrolle

gesunde Langeweile

steuern



Möglichkeiten der Steuerung

Praktisch / technisch:

- Bildschirmzeiten verwalten
- iOS: Einstellungen – Bildschirmzeit: Auszeit planen, App-Limits einstellen, „Immer erlauben“ etc.
- Android: Einstellungen - Digital Wellbeing & Kindersicherheit: App-Timer, Konzentrationsmodus, Schlafenszeitmodus, Dashboard etc.
- Kindersicherungs-Apps (z.B. google family link)
- Passwortschutz für Käufe, Inhaltsfilter aktivieren, Datenschutz (ebenfalls über Einstellungen – Bildschirmzeit)

im Hintergrund:

- Handyfreie Zeiten (Bett, Essen, nicht direkt nach dem Aufstehen)
- Kleine Tricks: Mediengarage, Flugzeugmodus (Wecker!)
- Kontrolle, Autonomie aber nicht zu sehr einschränken ! (Entwicklungsaufgabe!)
- Verträge

Bildschirmzeiten, Verträge & Co.

9 bis 12 Jahre:

- Faustregel: maximal 60 Minuten pro Tag, am Wochenende evtl. mehr

 **immer Voraussetzung:
auch Verabredungen/Sport & Schule läuft**

- Inhalte sollten weiterhin gemeinsam besprochen werden
- **Jugendschutz-Einstellungen** sind wichtig, wenn das Kind ohne Begleitung online ist
- Ein wöchentliches Zeitkonto kann helfen, flexible Mediennutzung zu ermöglichen (z.B. 10 Stunden in der Woche)
- Ein **Mediennutzungsvertrag** und **Mediengutscheine** können dabei unterstützen, klare Regeln festzulegen und die Medienzeit zu veranschaulichen.



Neuer Vertrag

Vertrag öffnen

Speichern

Drucken/PDF

Gestaltung

Vertrag löschen

Hilfe



klicksafe

Prominente Unterstützung durch

Ralph Caspers



© Johannes Haas

„ Mit Verträgen kann man nicht früh genug anfangen. Mit dem Mediennutzungsvertrag regeln Eltern und Kinder einen wichtigen Teil ihres Familienlebens.



MEDIENNUTZUNGSVERTRAG

zwischen Mama & Papa und Leni

§1 Allgemeine Regeln

Ungewollte Kontaktaufnahme/Belästigung

Wenn ich unangenehme Nachrichten oder Bilder bekomme oder sich jemand mit mir treffen möchte, sage ich sofort meinen Eltern Bescheid.

Erst fragen, dann einschalten

Wenn ich am Bildschirm spielen, surfen oder Filme schauen möchte, frage ich vorher meine Eltern.

§2 Zeitliche Regelungen

Freie Bildschirmzeit

1 Stunde täglich

§3 Handy / Smartphone

Apps, Abos, Klingeltöne

Ich kaufe nichts über mein Handy und klicke nicht auf Werbung. Wenn es mir doch passiert, sage ich meinen Eltern Bescheid.

§4 Fernsehen / (Online-)Videos

Erst fragen, dann einschalten

Ich schaue keine Videos oder Filme, ohne meine Eltern vorher zu fragen.

§5 Digitale Spiele / Spielen

Neue Spiele und Kosten

Wenn ich ein neues Spiel oder Erweiterungen kaufen, herunterladen und spielen möchte, frage ich vorher meine Eltern.

Nachrichten und Onlinespiele

Ich schreibe anderen in Onlinespielen keine Nachrichten. Wenn mir seltsame Fragen gestellt werden, sage ich meinen Eltern Bescheid.



Code: ***** (wird beim Speichern generiert)

Datum: _____



Unterschrift Erwachsene(r): _____

Kind: _____

Regeln



Ausgezeichnet mit dem:



PÄDAGOGISCHER MEDIENPREIS

www.mediennutzungsvertrag.de



Was gibt's am MGW?



Programm & Kontakte

- Safer Internet Day (1x pro Jahr)
- Thematisierung in den Fächern (z.B. Informatik, 6. Klasse)
- Beratungsteam (Kontakt z.B. über Homepage)
Frau Heix, Herr Tapken, Herr Klüting,
Herr Lauenburger, Frau Kesper
- Schulseelsorge
Herr Lauenburger
- Schulpsychologischer Dienst des Bistums
für das MGW: Frau Eikermann
- Interventionsfachkraft (Mobbing)
Herr Uelpenich
- Medienscouts
Leitung: Herr Schmitz, Frau Spagnol



Medienscouts

Paula Eikermann, Emma Hermes, Theresa Thaumiller, Franziska Reinsch

Kommt zu uns!

Bei Problemen in den Sozialen Medien

(Hatespeech, ungewollte Nachrichten, Cybermobbing, Spam, Sexting, Streit in Chats, ...)

KONTAKTIERT UNS PER TEAMS ODER ÜBER HERRN SCHMITZ UND FRAU SPERNOL



Zusammenfassung & Ausblick



Digitale Medien und smartphones...



! ...haben das Potenzial, bei der Erfüllung der Entwicklungsaufgaben Ihrer Kinder zu helfen: Lernprozesse zu bereichern und soziale Vernetzung, Selbstständigkeit und Identitätsfindung zu fördern



Aber: Eltern sollten auf die Bildschirmzeit und die –inhalte achten, um langfristige negative Auswirkungen auf die kognitive, soziale, gesundheitliche und kommunikative Entwicklung zu vermeiden



Schlüssel zum Glück:

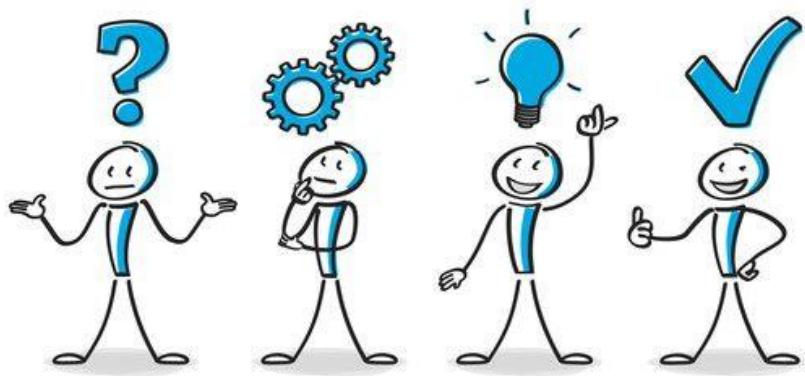
medienkompetente, selbstbewusste Kinder mit unterstützendem, offenem Elternhaus (Vorbilder sein!) sowie ein bewusster, ausgewogener Umgang mit digitalen Medien und „real life experiences“

Ausblick

- Wird die neue Realität bleiben und weiter entwickelt werden (KI...)
- Aber auch kritische Stimmen, z.B.:
Skandinavien (Norwegen, Finnland): Rückgang Digitalisierung in der Schule nach schlechten PISA-Ergebnissen, zB. Kritik an Schul-ipads
- Immer wieder Diskussionen um Handyverbot an den Schulen (am MGW müssen Handys ausgeschaltet in den Taschen sein, werden eingesammelt bei Sichtung)
- In vielen Ländern Diskussion um Altersbeschränkung für Social Media, Australien erstes Testland (ab 16J.), Frankreich und Norwegen auf dem Weg



Zum Weiterlesen



Für Eltern

www.klicksafe.de/medienerziehung

www.internet-abc.de/eltern

www.medien-kindersicher.de

www.schau-hin.info

www.spieleratgeber-nrw.de

www.fragzebra.de

www.ins-netz-gehen.de

KIM-Studie, Bitcom-Studie

Pasche, Felix et al. (2025): **Cybermobbing, Hatespeech, Sexting und Cybergrooming. Online-Interaktionsrisiken von Kindern und Jugendlichen aus psychologischer Sicht.** Weinheim: Beltz Juventa.

Für Kinder

www.klicksafe.de/fuer-kinder

www.seitenstark.de

www.internet-abc.de

www.fragfinn.de

www.kindersache.de

www.hanisauland.de

www.handysektor.de

www.nummergegenkummer.de

www.juuuport.de

Info - Broschüren zum Mitnehmen

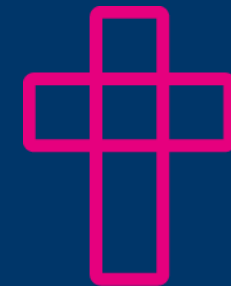


So surft Ihr Kind sicherer im
INTERNET

TIPPS FÜR ELTERN
von Kindern ab 10 Jahren



Vielen Dank



**Katholische
Kirche**
BISTUM ESSEN

Kontakt

Schulpsychologischer Dienst des Bistums Essen

Antje Eikermann

Margit Rüter-Hüsgen

schulpsychologie@mariengymnasium.net



**Katholische
Kirche**
BISTUM ESSEN

Zeit für Fragen



**Katholische
Kirche**
BISTUM ESSEN